

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: 12 Pfennig monatlich 2 20 Pfennig; durch die Post bezogen 2 00 Pfennig, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Verbands-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. G. m. b. H., Halle, Berkastraße 14.

Anzeigenpreis: 12 Pfennig für den Wählerkreis 5566 und Spalte; 70 Pfennig für Restteile im Zeitl. Restrukturieren zu richten nach Halle, Berkastraße 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegramm: „Der Klassenkampf“ Halle. Postkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postkassenkonto: Leipzig 106848 Fritz Koch, Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Mittwoch, 23. März 1927

7. Jahrgang * Nr. 69

In Berlin fließt Arbeiterblut!

Polizei schießt auf Demonstranten - Ein Toter, fünf Schwerverletzte und 40 Verwundete
Genosse Thälmann durch Säbelhieb verwundet

Proletarische Einheitsfront gegen die Arbeitermörder!

(Fig. Draht.) Berlin, 23. März.

Zu Zehntausenden marschierte gestern die Berliner Arbeiterschaft zur Protestdemonstration auf. Sie bekundete ihre entschlossene Bereitschaft zur härtesten proletarischen Selbstverteidigung. Die Polizei, die am Sonntag bei dem faschistischen Ueberfall auf die roten Frontkämpfer nicht erschienen war, benutzte die geistige Demonstration, um ein Blutbad unter den Demonstranten anzurichten. Im Osten Berlins überfiel die Schupo einen Zug, der nach Charlottenburg demonstrieren wollte, und schob aus einem Meter Entfernung Blindlings in die Menge hinein.

Ein Toter, fünf Schwerverletzte und eine große Anzahl Leichtverletzter waren das Ergebnis dieser Schiebererei.

In Charlottenburg selbst versuchte die Polizei die Jüge auseinander zu sprengen. Berittene Polizei ritt mehrere Attaken mit gezogenem Säbel. Auch Genosse Thälmann, der an der Spitze des Zuges marschierte, erhielt einen Säbelhieb über der Stirn, so daß er eine Kaffende Wunde davontrug. Ingesamt dürften 40 bis 50 Demonstranten verletzt sein. Die bürgerliche Presse verläßt natürlich den Notwehr der Polizei zu fasseln. In der „Roten Fahne“ stellen dagegen mehrere Augenzeugen fest, daß eine Anzahl Provokatoren und Zivilauktären der Polizei Provoaktionen verjüchten.

In bürgerlichen Berliner Abendblättern erklärt der sozialdemokratische Polizeipräsident Bergieb, daß er den Stahlhelmtag am 8. Mai nicht verbieten, sondern sogar alles aufbieten werde, um jede Voraussetzung dafür zu schaffen, daß diese Veranstaltung vor sich gehen kann. Die geistige Schiebererei auf die Demonstration beweist, welche Voraussetzungen Bergieb meint. Dem „Vorwärts“ gegenüber erklären Bergieb und Weiß, daß durch energisches Zusammenarbeiten zwischen der politischen Polizei und der Schutzpolizei „Erfolge“ erzielt werden könnten. Nebenfalls werde der Polizeipräsident „mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ordnung eintreten“.

Im Preussischen Landtag wurde gestern durch Widerspruch der Deutschnationalen die Besprechung des Lichterfelder Ueberfalls verhindert. Im Preussischen Staatsrat sprach Genosse Ernst Wenzler zu dem Ueberfall. Das Ministerium antwortete auf die Anfragen, denen selbst die bürgerlichen Parteien nicht zu widerprechen wagten, mit keinem einzigen Wort. Die Regierungsvertreter verließen nach Schluß der Rede des Genossen Meyer fluchtartig den Saal.

Leuna-Bauarbeiter im Streik

Gestern hat die Belegschaft der Baufirma Dyckerhoff & Widmann geschlossen die Arbeit niedergelegt. In Anbetracht der täglichen Unglücksfälle und der Lohnforderung der Leuna-Bauarbeiter von 120 Mk. und der im Baugewerbe durch die Reichsstaatsverhandlungen ungeheuren Lüge war in einer Verammlung die erfolglose gewerkschaftliche Organisierung der Belegschaft beschlossen worden. Da fünf Arbeiter sich weigerten, dem Beschluß nachzukommen, legte die Belegschaft die Arbeit nieder, bis diese von der Bauhütte entfernt sind.

Heute vormittag findet wiederum eine Verammlung der Streikenden statt. Sie erwarten aktive Solidarität auch der übrigen Bauarbeiter sowie der Erwerbslosen.

Wieder ein Schweres Unglück im Leuna-Werk (Siehe S. 5)

Sechs Monate Gefängnis für den Genossen Döschewski

München, 22. März.

In dem bereits gemeldeten Verfahren gegen den Geschäftsführer der kommunistischen „Neuen Zeitung“, Döschewski, wegen eines beleidigenden Artikels über den bairischen Justizminister Gürtner wurde heute der Angeklagte wegen Beleidigung in Verbindung mit übler Nachrede zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Dem Staatsminister Gürtner wird die Befugnis erteilt, das Urteil in der „Bayerischen Staatszeitung“, in der „Neuen Zeitung“ in München und im „Vorwärts“ auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

Genosse Döschewski hatte fernerzeit nichts anderes getan, als die Enthüllungen Levis im „Vorwärts“ zusammenfassend darzustellen. Davi hatte bekanntlich den Nachweis erbracht, daß Gürtner Mitarbeiter eines Fememordes der bairischen Einwohnerwehr gewesen ist.

Der Faschisten-Ueberfall auf rote Frontkämpfer in Berlin-Lichterfelde

Der von den Arbeitermördern beschossene und zerstörte Eisenbahnwagen



Heraus zum Protest gegen Arbeitermord
gegen Faschistenterror
in Halle, Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr, im „Volkspart“

ARD., KZB., KZBD., KZMB., Kote Jungfront.

Kantung, der Schlüsselpunkt Mittelchinas, erobert

Die jüngste Entwicklung der chinesischen Revolution

Von Tangshinshu

London, 22. März.
Militäreinsparungen aus Schanghai zufolge wird die Eingänge Kantungs durch die Kantonesen gemeldet, die dadurch Herren Chinas südlich des Jangtsekiang werden.

Polizeiamt von Arbeitern befehligt

(Reuter.) Schanghai, 21. März.
Zeit in sämtlichen Betrieben Schanghais wurde die Arbeit eingestellt. Die Zahl der Streikenden betrug gegen Abend 200 000. Auf dem Gebiet der internationalen Siedlung trägt der Streik politischen Charakter. Der Municipalrat der internationalen Siedlung hat den Versuch gemacht, die internationalen Streikenden durch die Gewährung von Entlassungen und Kundgebungen zu beruhigen. Die Kämpfe auf der Eisenbahnstation, wo ein Panzerzug, in dem sich 800 russische Weisgarbeiter befanden, durch Geschüßregen der Kommande der Arbeiter aufgehalten, sind beendet. Die Weisgarbeiter ergreifen die Waffe. Die Polizeiamt sind von Arbeitern befehligt. Die von der Front fliehenden Teile der Schantungstruppen werden angehalten und entwaffnet. Die Straßen der internationalen Siedlung werden durch verstärkte Fremdenpatrouillen bewacht, überall werden Stacheldrahtbarrieren errichtet. Zwischenfälle und Zusammenstöße mit den Fremdenstruppen werden nicht gemeldet. Den letzten Nachmittags zufolge befindet sich ganz Schanghai in den Händen der aufständischen Arbeiter. Für den 22. März, morgens, ist die erste Sitzung der Volksdelegierten-Konferenz angesetzt, in der die neuen Verfassungen gewählt werden sollen. Das Eintreffen regulärer Truppenteile der Nationalarmee wird heute erwartet.

Moskau feiert den Sieg

(Reuter.) Moskau, 22. März.
Die Nachricht von der Einnahme Schanghais durch die aufständischen Arbeiter vertriebte sich morgens in der Stadt und erregte Freude unter der Bevölkerung. Nach dem Arbeitsstillstand fanden in den Betrieben Versammlungen statt, wo die Bedeutung dieses neuen Sieges der nationalrevolutionären Bewegung dargestellt wurde. Um 4 Uhr nachmittags fand auf dem Platz vor der Komintern eine dreitausendköpfige Kundgebung statt, an deren Spitze die Studenten der Sunyatschew-Universität marschierten. Die Reden von K. D. Ruzselski und dem Vertreter der K. P. Chinas hielten Begrüßungsreden. Bis zum späten Abend dauerten die Kundgebungen vor der Komintern, wozu die Arbeiter selbst aus den entferntesten Betrieben zuströmten. In Penningrad, Charkow, Odessa, Kiew und in einer Reihe anderer Städte wurden anlässlich der Einnahme Schanghais ebenfalls große Versammlungen und Kundgebungen abgehalten. Es wurden Begrüßungsresolutions an die Kuomintang und an das Schanghai-Proletariat angenommen.

Englische Meldungen

(Reuter.) Schanghai, 22. März.
Nordtruppen deren Zahl auf mehrere Hundert geschätzt wird, haben die Truppen der aufständischen Teile der Internationalen Niederlassung durchbrochen und sind durch Schanghai, die nur schwach von den britischen Streitkräften besetzt waren, eingedrungen.

(Reuter.) Schanghai, 22. März.
Der größte Teil der in das Gebiet der Internationalen Niederlassung eingedrungenen chinesischen Truppen ist entwaffnet und zum Verlassen der Niederlassung gezwungen worden.

Streik in Hankau

(Reuter.) Schanghai, 22. März.
Alle chinesischen Angestellten der ausländischen Banken in Hankau sind heute vormittag in Streik getreten. Streikposten haben vor den Bankgebäuden Aufstellungen genommen und drüben den europäischen Angestellten ihren ihre Lebensmittel wegzunehmen, wenn sie ihre Arbeitsstelle nicht verlassen.

(Reuter.) Schanghai, 22. März.
Der Handel ruht vollständig. Die Zahl der Streikenden beläuft sich gegenwärtig auf 150 000. In den Konzeptionsgebieten herrscht Ruhe. In der Chinesenstadt dagegen dauern die Kämpfe und Plünderungen an. Auch eine nordöstlich des internationalen Gebietes gelegene Kapelle wurde geplündert. Die gestern in Schanghai eingerollte Vorhut der Sibirier ist wieder zurückmarschiert, um das nicht weit entfernt liegende Gros der Armee zu erwarten.

Zusammenstoße zwischen englischen und Nordtruppen

(Reuter.) Schanghai, 22. März.
Soldaten der Schantung-Armee verhielten sich, in das Internationale Viertel einrückend, 200 vor ihnen waren eben entwaffnet worden, als sich 700 weitere einfinden und den Versuch machten, mit Gewalt hineinzufolgen. Es schloffen auf die britischen Soldaten, die das Feuer erwiderten. Etwa 20 Chinesen wurden getötet, zwei englische Soldaten wurden verletzt. Die chinesischen und die britischen Kommanden wurden durch das Internationale Sanitätsbüro nach dem Kantonsberg gebracht. Mehrere Schrapnells fielen in das Internationale Viertel, was für Schaden anrichtete. Die Zahl der Opfer ist unbekannt. Ein Schrapnell fiel in die Kantungstraße, die Hauptverkehrsader Schanghais, ohne jedoch zu explodieren.

Entspannung auf dem Balkan?

(Reuter.) London, 22. März.
Das Rotes Büro erklärt, daß in der italienisch-jugoslawischen Krise wegen Albanien nach dem allgemeinen Einverständnis in London eine entscheidende Verbesserung der Lage einzutreten sei. Es verlautet, daß ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen den in Betracht kommenden Regierungen weiterhin im Gange ist. — Aus Genf berichtet Reuter, der Einmarsch in Völkerbundstreifen, daß die italienisch-jugoslawische Schwierigkeit durch die Mächte geregelt und nicht vor dem Völkerbund gebracht werden würde.

Militärische Vorbereitungen Italiens an der südwestlichen Grenze

(Reuter.) Budapest, 21. März.
Aus Karan werden militärische Vorbereitungen der Italiener längs der jugoslawischen Grenze gemeldet. So sei in Pola eine neue Militärfestung errichtet worden und mehrere italienische Militärlinien seien patrouilliert die südbosnische Küste ab. Das erste Bergarbeiter-Regiment sei an die Grenze verlegt worden, während die italienischen Garnisonen in Triest, St. Peter und Tria an einige Bataillone verstärkt wurden.

Polnische Rüstungen gegen Litauen

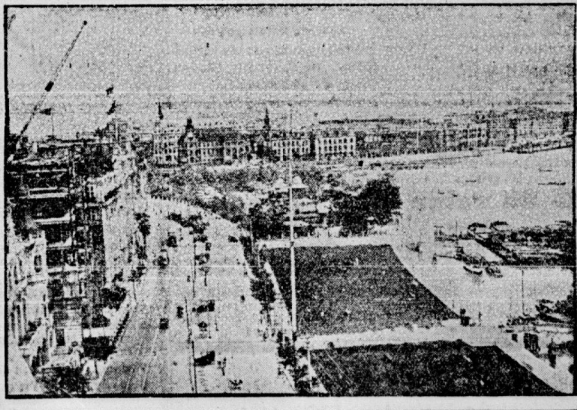
(Reuter.) Rom, 20. März.
Eine Meldung der litauischen Presse zufolge sind in Bielsko, Grodno und Wilna zur Bekämpfung der dort befindlichen polnischen Kavallerie Regimente eingetroffen. Das in Lida stationierte Jägerregiment wurde mit neuen Jünglingen ergänzt.

Warschau, 21. März.

Im Gefängnis von Polen dauert den sechsten Tag der Hungerstreik von 84 politischen Gefangenen, darunter der verhafteten weißrussischen Abgeordneten, an. Mehrere von ihnen liegen im Sterben.

Das Fremdenviertel in Schanghai

Das von den Imperialisten als nicht-chinesisches Gebiet angesehen und durch 20 000 Soldaten besetzt wird



— Ich bin nicht bezweifelnd, um hier Fragen der politischen Ökonomie und des allgemeinen Staats- und Wirtschaftslebens zu lösen. Ich habe eine bestimmte Aufgabe: bei der Fabrikleistung die Ausführung des Produktionsplanes für die allernächste Zeit zu fördern. Die Renovierungsarbeiten sind durch Schuld der Fabrikleistung unterbrochen worden.
— Die Spezialisten sehen ihre Hände an und verziehen ihre Köpfe hinter einer politischen Jargonwelt. Ingenieur Kleit gegenüber: Sie bekommt ihre Instruktionen vom Volkswirtschaftsrat. Wenden Sie sich direkt an diese Behörde.
Das waren neue Menschen, die vom Volkswirtschaftsrat geschickt waren. Aber diese Menschen trugen sehr und sicher ihre Vergangenheit mit sich, aber sie war fern und tot; die Vergangenheit war im Feuer der Gegenwart verbrannt, und es war nur Asche von ihr zurückgeblieben. Zwischen ihm und diesen Menschen war keine Verständigung möglich. Und er sah, wie ihre Augen unter seinen unermüdeten Worten erloschen und daß in ihrem Köpfe kein mürbige Sonderling ist entweder zu schlau oder er ist in panischer Angst vor den Volkswirtschaftsrat verriet gemorden.
Ebenso ernst und fast trug er kurz und deutlich den Zweck seines Kommens vor, und auch hier hörte er — ebenso wie in der Fabrikleistung — höflich-offizielle Antworten unter dem Scheiter eines verkehrswirtschaftlichen Schemas.
— So, die Betrugsgabe Ihres Budgets hat sich verzögert. Wahrscheinlich das ist noch einmal durchzuführen. Wollen Sie, wir können nicht gegen das Industriebüreau und die Zementzentrale... Vorläufig haben die notwendigen Bedingungen... Der Bestehende des Volkswirtschaftsrates ist als unheimlich und verheerender Mensch und in den Augen war ein schändliches Lachen) mit unermüdetem Blick einander an... Hier ist alles überführt worden... Was wird die Zementzentrale legen... Es gibt Gründe, die annehmen lassen, daß das Industriebüreau und vor allem die Zementzentrale mit diesem Einfall, das Werk in Betrieb zu setzen, absolut nicht einverstanden sein werden. Wir erwarten autoritative Meinungen... Ingenieur Kleit ging nun ohne Zögern und Arbeitsaufseher — allein zwischen den Bergarbeitern, über die Schienen. So lange die gerädeten Räder und Bauarbeiten, die auseinandergeronnenen

Maschinen, die zerstückelten Southkufen der unterbrochenen Arbeit an, dachte nach und schlug bitter mit seinem Stab über die Steine, über die Scherben, über das verlassene Material. Und nur einen Menschen traf er während dieser einflussreichen Spaziergänge — das war der Wächter Kijota, dessen Brauen und Bart wie Jemenfäden ausfielen.
Wie kam Kijota zum Helm auf den Hinterkopf geschoben, von der Stelle zurück, aber durchdringlich, wie ausgewaschenen Augen. Er ging nicht nach Hause, sondern direkt ins Werk. Viel kurze Zeit dort und rannte dann, bis vor Erregung, blind vor Wut, flüchtend und schimpfend zum Stempelberg, Ueberall, Beer, Müll, Verwüstung, wie in den ersten Tagen seiner Ankunft vor der Armee. Kneidend vor Wut lief er in die Fabrikleistung.
Die eleganten Spezialisten, in ihren Smoking und Krawatten, bestaunt durch das plüschige Gefüge seines Fluchens und Schreiens, erklärten überlaut auf ihren Köpfen: vor ging — blieb stehen, vor lag — stand auf, vor schrie — hob seinen Kopf nicht von dem in der Hand erhaltene Federblei.
Gleich tobte Kijota an der Schwelle vor Wut, und seine Worte kamen aus steifenerter Seele.
— Welch Gefindel, sagt es mir nur, hat diese niederträchtige Sache hier fertiggebracht? Ich werde allen die Fresse zerkratzen für diesen teuflischen Betrug! Wo ist der Direktor? Ich werde sofort alle diese Hunde in die Tigelfallen — wegen Sabotage und Gegenrevolution... Ihr habt gejubelt — weil ich nicht hier bin — könnt Ihr ruhig eure alte Taktik führen?... Ihr habt geglaubt, daß Ihr ohne mich Euch verlustig... Ich durchleuchte, werdet?... Unde, ich werde auch ein in einem Zimmer... Ich werde irgend jemand, ich niemand, schick die Stühle um, werf die Papiere von den Tischen, steck die Menschen, die ihm in den Weg liegen. Die puppenartigen Senotopistinnen kriechen sich erschrocken auf ihren Stühlen und verziehen ihre Fratzen hinter den Wangen.
Er lief von einem Zimmer ins andere, mit blutrotem Gesicht, seinen rühmten Worten an dem Schweiß, mit dem silbernen kurzgeschorenen Schnurrbart und dem goldenen Zunder. Er fand auf, bligte mit seinen goldenen Zähnen und freckte ihm die Hand über den Tisch entgegen. (Fortsetzung folgt.)

781
Zement
Von Eodor Glator
Copyright 1928 bei Verlag für Literatur und Politik
(Dr. Johannes Wertheim), Wien
Aus dem Russischen überetzt von Olga Halpern
Und jeden Tag kontrollierte Ingenieur Kleit streng und sachlich alle Arbeiten. Er war ganz weiß gebleicht (Kopf, Hals und Brust), und zum ersten Male wurde sein Gesicht von einem zurückgehaltene Lächeln, das keine innere Erregung verriet. Ebenfalls wie früher wimmerten alte Zedern und Arbeitsaufseher um ihn herum, und ebenso wie früher gab er ihnen nachlässig und leise seine Befehle, mit dem Kopf im Takt seiner Worte aufrückend. Aber zu den Arbeitern war es irgendwie anders und traten wie früher und ging an ihnen gleichgültig, fern und blind vorüber.
Gleich vor für eine Woche verließ und blieb einen ganzen Monat weg. Schon in der zweiten Woche seiner Abwesenheit ging die Arbeit mit Unterbrechungen vor sich, auf dem Schluß kostete sie vollständig. Die Fabrikleistung hörte auf, die schon bewilligten Pläne zu unterstellen und die materiellen Ansprüche zu befriedigen. Im Volkswirtschaftsrate konnte man nichts mehr erreichen. Immer wieder hieß es — Industriebüreau, Zementzentrale, Staatstorg...
In der Fabrikleistung sprachen die elegantesten, lauberen Spezialisten offen zu Ingenieur Kleit.
— Vollen Sie, Germanoman Germanowitsch, die Spezialisten. Das Werk kann nicht in Betrieb gesetzt werden, wissen Sie denn das nicht. Was braucht man denn eigentlich das Werk? Es ist doch lächerlich, Germanomanowitsch. Nehmen wir an: das Werk befindet sich in der Wozzina gelegen. Die ersten dort nicht. Früher bestanden die Arbeiter aus ausländischen Wörtern. Aber jetzt? Russifizierung? Es wird doch nichts gebaut und kann auch nicht gebaut werden — weil es weder Kapital noch produktive Kräfte und hat hier einen Kleinrenten geschloßen... das muß man geben. Aber Kräfte haben Sie keine, Erfahrungen haben keinen Mittel geben, für schöpferische Arbeit gibt es nicht. In dem es auch nicht geben, weil es kein Wirtschaftsmittel gibt und keine Wirtschaftsmitteln. Auf einem nationalökonomischen Gange kann man nicht weit kommen. Ob man will oder nicht, man muß sich an die Fremden wenden.
Ingenieur Kleit hörte kalt und ernst zu, rauchte seine Zigarette, ließ sich in keine Diskussion ein, sondern sagte kurz und mit Nachdruck:

Bauarbeiter, heraus gegen den neuen Reichstarif!

Die Bezirkskonferenz des BGB. in Magdeburg

Am 20. März tagte in Magdeburg die Bezirkskonferenz des Bauwerkverbundes, um Stellung zu nehmen zu dem im „Klassenkampf“ bereits behandelten Reichstarif. Es waren 20 Delegierte, die zum großen Teil Angehörige der Bauarbeiter sind. Die Konferenz hat sich für die Ablehnung des Reichstarifs ausgesprochen. Die Tarifkommission hat die Angelegenheit nicht zu begründen. Die tariflose Lohnsetzung ist weiter als bisher zu verurteilen. Die Reichstarifkommission hat die Bauarbeiter der Unternehmern schuldig gemacht. Die Reichstarifkommission hat die Bauarbeiter der Unternehmern schuldig gemacht. Die Reichstarifkommission hat die Bauarbeiter der Unternehmern schuldig gemacht.

Die Reichstarifkommission hat die Bauarbeiter der Unternehmern schuldig gemacht. Die Reichstarifkommission hat die Bauarbeiter der Unternehmern schuldig gemacht. Die Reichstarifkommission hat die Bauarbeiter der Unternehmern schuldig gemacht.

Die Heißhunger Bauarbeiter unter Protekt an Bitterfeld angeht

Eine sehr wichtige Mitgliederversammlung der Bauwerkvereinigungen fand am Sonntag, 13. März, in Bitterfeld statt. Die Delegierten haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen. Die Delegierten haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen. Die Delegierten haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen.

Die Delegierten haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen. Die Delegierten haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen. Die Delegierten haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen.

SPD-Fraktionsarbeit im DGB-Kartell Naumburg

Am 16. März fand die dritte Sitzung des neuen DGB-Kartells statt. In der Sitzung wurde über die Beziehungen zum Reichstarif diskutiert. Die Delegierten haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen. Die Delegierten haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen. Die Delegierten haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen.

Nach 8 Stunden verläßt den Betrieb!

Die Bergarbeiter haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen. Die Bergarbeiter haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen. Die Bergarbeiter haben sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen.

Ein Negativ

In Chemnitz ist der Angehörige des Fabrikarbeiterverbandes, Legmann, aus der Kommunistischen Partei ausgeschieden. Legmann hat sich für die Ablehnung des Reichstarifs ausgesprochen. Legmann hat sich für die Ablehnung des Reichstarifs ausgesprochen. Legmann hat sich für die Ablehnung des Reichstarifs ausgesprochen.

der Befähigung der Gewerkschaftsopposition auf seiner Seite hat. Die SPD, die mit Jähnen und Klauen ihre Monopolstellung in der Beeinflussung der Gewerkschaftsführung zu verteidigen vermag, und die niederrätigen Mittel, Befähigung der Gewerkschaftsopposition auf seiner Seite hat. Die SPD, die mit Jähnen und Klauen ihre Monopolstellung in der Beeinflussung der Gewerkschaftsführung zu verteidigen vermag, und die niederrätigen Mittel, Befähigung der Gewerkschaftsopposition auf seiner Seite hat.

Kolleg, hat in Deinem Betrieb die Betriebsratswahl stattgefunden?

Berichte das Resultat, die Beteiligung der Belegschaft und eure Erfahrungen den anderen Kollegen, indem Du dem „Klassenkampf“ darüber schreibst!

mussten in den einzelnen Betrieben aufzusuchen lassen, gibt die Möglichkeit, wie aus den vorstehend mitgeteilten wurde, können die gewöhnlichen Vorurteile. Die Tatsachen sprechen am besten darüber, wie die Arbeiter immer wieder in allen entscheidenden Augenblicken im Auge läßt, und wie ernstlich für eine einheitliche Kampffront und den Sieg der Arbeiter über die Ausbeuterklasse tätig ist.

Erfolge der DGB-Opinion in Stuttgart

Bei den jetzt abgeschlossenen Wahlen der Delegierten zur Generalversammlung der Ortsverwaltung Stuttgart und Umgebung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes siegte die Opposition mit überwältigender Mehrheit.

Es wurden 329 Delegierte gewählt. Davon gehören 237 gleich 72 Prozent zur Opposition und 92 gleich 28 Prozent zur Minorität des Reichstarif.

Dieser Erfolg unserer Stuttgarter Genossen ist deshalb von besonderer Bedeutung, als die Reformisten mit aller Kraft daran gingen, die Opposition zu „besiegen“. Den Reformisten stand dabei der ganze Apparat und der ganze Druck des DGB-Vorstandes zur Seite. Die verabschiedeten Wahlen der SPD-Presse verurteilten den Einbruch zu erweisen, daß der Sieg schon in den Tagen der Wahlen festlag. Die Aktualität dieser Genossenschaftsarbeit ist eine revolutionäre Genossenschaftsarbeit der Stuttgarter Ortsverwaltung sind aber Argumente, gegen die die SPD-Bürokraten vergeblich anrennen.

Neue Arbeiter-Literatur

Strahler: Frauenarbeit und Rationalisierung. Aus dem Inhalt: Einleitung. 1. Rationalisierung und Frauenarbeit in der Fabrik. 2. Die Rationalisierung und die Arbeiter. 3. Die Rationalisierung und die Arbeiter. 4. Die Rationalisierung und die Arbeiter.

Aus den Betrieben

„Hohlhüter“, Eisenwert Joly“, Kleinmittenberg

Das Eisenwert Joly hat sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen. Das Eisenwert Joly hat sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen. Das Eisenwert Joly hat sich mit dem Reichstarif beschäftigt und beschlossen, diesen abzulehnen.

Knochenmühle Aktien-Magdeburg Eisenben

Als ich vor einigen Jahren auf der Fabrik anfangen zu arbeiten, lagten mir Freunde, daß es eine Knochenmühle ist. Ich dachte, das ist ein Scherz, aber es ist nicht. Die Knochenmühle ist ein Scherz, aber es ist nicht. Die Knochenmühle ist ein Scherz, aber es ist nicht.

Betriebsmord!

Schon wieder fünf Schwerverletzte in Lenna

Gestern morgen ereignete sich auf dem Neubau in Lenna ein Betriebsmord. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

arbeit: Zwei und Bedingungen der Arbeit. — Frauenarbeit und Gleichheit in der Automobilindustrie. — In der elektrischen Industrie. — In der Textilindustrie. — In der Metallindustrie und anderen Berufen. — In den Angestelltenberufen. — 3. Schlußfolgerungen. — IV. Bedingungen und Folgen der Rationalisierung. Die schlechtesten Arbeitsbedingungen der Frauen. — V. Einige Schlußfolgerungen zur Frage der gewerkschaftlichen Organisation der Frauen. — Anhang: Die Zahl der arbeitenden Frauen. — Zahl der in den freien Gewerkschaften organisierten Frauen. — Mitglieder der Gewerkschaften. — VI. Einige Schlußfolgerungen zur Frage der gewerkschaftlichen Organisation der Frauen. — Anhang: Die Zahl der arbeitenden Frauen. — Zahl der in den freien Gewerkschaften organisierten Frauen. — Mitglieder der Gewerkschaften. — VII. Einige Schlußfolgerungen zur Frage der gewerkschaftlichen Organisation der Frauen. — Anhang: Die Zahl der arbeitenden Frauen. — Zahl der in den freien Gewerkschaften organisierten Frauen. — Mitglieder der Gewerkschaften.

Die Rote Gewerkschafts-Internationale Nr. 2

Aus dem Inhalt: 1. Die Internationale der Arbeiterklasse. 2. Die Internationale der Arbeiterklasse. 3. Die Internationale der Arbeiterklasse. 4. Die Internationale der Arbeiterklasse.

Ergebnis des geschlossenen Auftretens

Am 16. März fanden bei der Firma Schloßhaus, Götze, zwischen Direktion, Betriebsrat und Verband die Verhandlungen bezüglich der Lohnregelung statt. Durch das geschlossene Auftreten der Belegschaft wurde erreicht, daß ein vorläufiges Abkommen getroffen werden konnte. Die Verhandlungen bezüglich der Lohnregelung statt. Durch das geschlossene Auftreten der Belegschaft wurde erreicht, daß ein vorläufiges Abkommen getroffen werden konnte.

Berichtigung

In der Nummer vom Sonntag, dem 13. März, muß es in dem Bericht von Wladimir Beitz heißen: Der Betriebsrat ist die Friedrichsstraße, 10, Berlin, und nicht: Kaiserstraße, 10, Berlin. In der Nummer vom Sonntag, dem 13. März, muß es in dem Bericht von Wladimir Beitz heißen: Der Betriebsrat ist die Friedrichsstraße, 10, Berlin, und nicht: Kaiserstraße, 10, Berlin.

Ein Notruf

Verpflichtet zu sein...

Sozialdemokratische Zeitungen werden für den bürgerlichen Sport

Was es mit dem Interesse der sozialdemokratischen Presse für den Arbeitersport auf sich hat...

Die sozialdemokratische „Mittägliche Freie Presse“ ging aber noch weiter. Sie entschied sich für die Unterstützung des Roten Kreuzes...

Kein Wort der Stellungnahme gegen das Rote Kreuz, kein Aufheben des Gebotens in dieser konfessionellen monarchistischen Organisation...

Die Märznummer des „Proletariatsport“ lobten

Die Märznummer bringt als Einleitung einen Artikel, der dem 29. Jahrestag der Märzrevolte 1918 gedenkt...

Der „Proletariatsport“ ist zu bejahren durch die Post, durch unsere Buchhandlungen und durch den Kolporteur...

Beitrag der Turnerpartei Weisenfels, 4. Bezirk, 3. Kreis

Mit einer kurzen Geschichte der Turnvereine, insbesondere der Turnervereine Weisenfels, beginnt der Beitrag...

Reisungen leichter Art die eventuellen Schäden an Instrumenten zu beheben, fertigt der Arbeiter Sportverein...

Ser mit Turnhallen für die Arbeiterpartei

Der Verein für Arbeiterturnen e. V. folgendes hielt am Sonntagabend, dem 10. März, im Lokal „Kaffeehaus“ eine Versammlung ab...

Bereitschaft der Jugend für den Sport

Die Sitzung wurde vom Bezirksleiter Herrn Karl Lehmann um 10 Uhr eröffnet. Zu den Teilnehmern gehörten...

Handball

Am Sonntag den 11. März wurde im Lokal „Kaffeehaus“ ein Handballspiel zwischen dem Arbeiter Sportverein und dem Turnverein Weisenfels...

Veranstaltung, Spieländerungen am 27. März

Table with 3 columns: Team Name, Group, and Match Details. Includes teams like VfR Germania, VfR Eintracht, VfR Germania, VfR Eintracht, VfR Germania, VfR Eintracht, VfR Germania, VfR Eintracht.

Anteilige Bekanntmachung zu den Serienpielen am 27. März

Die Spiele der 1. Gruppe finden laut Zermittlung unter dem 27. März am 27. März statt. Die Spiele der 2. und 3. Gruppe, in der Zermittlung...



GREILING-JUWEL zu 60

unter den Zigaretten. Wir bringen mit der Greiling-Juwel eine neue Qualitätssigarette in der hervorragenden Mischung aus Samsoun mit mazedonischen Tabaken...

Unser Schwarz-Weiß-4 und Auslese-5 sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigsten führenden Marken...

Arbeiter-Sport- und Kulturartel Halle

Wittmoor, 8. April, Abends 8 Uhr. Sitzung des Roten Kreuzes, Vorsitzender Herr Lehmann...

Am Mittwoch, 8. April, Abends 8 Uhr. Sitzung des Roten Kreuzes, Vorsitzender Herr Lehmann...

Wer besorgt in Zeig die Geschäfte der Reaktion?

Antwort auf die sozialdemokratischen Verleumdungen — Wer lügt hat Unrecht — Arbeiter, prüft die Tatsachen
Nur die Kommunisten treiben planmäßig sozialistische Kommunalpolitik

Die sozialdemokratischen Führer verkaufen die Arbeitermehrheit an die Bourgeoisie

Große Ereignisse werden gemächlich ihre Schatten werfen voraus. Auf dem Balkan droht Kriegsgefahr! Die Dinge gegen Sowjet-Rußland heizen sich behäblich! Ein raubgieriger Kapitalismus frisst an dem Mark der Arbeiterklasse und bereitet neue blutige Völkergemetzel vor. Deutschland steht im Zeichen der neuen imperialistischen Politik. An der Spitze der Regierung eine offene brutale Vertreibung der kapitalistischen Gemaltheit. Die Arbeiter im Betrieb sind der schamlossten Ausbeutung ausgeliefert. Betriebsmorde, tödliche Unfälle, Verleumdung der Arbeiter sind Signal! Der Schilling des Reichsbanner-Manns — Reichsbanner-Mann, der Innenminister und Kampfabteil u. Keubell erklärt offen:

Der Kampf gegen die Kommunisten muß schärfer geführt werden

In den Gemeinden vollzieht sich mit unheimlicher Schärfe das Aufbrauen der Klassengegnung. Ungelöste Wohnungsprobleme, Anfechtung der ausgebeuteten Erwerbslosen, Eingebung und Fügung der künftigen Kinder, zerstörte Arbeiterfamilien, ein proletarisches Kleinbürgertum sind die für die Arbeiterklasse besonders zu beachtenden Merkmale in dem kapitalistischen Verleumdungsprozess. Die Kommunisten haben keine die Gemeindeführung im Auge zu behalten und danach unsere Maßnahmen einzuhalten. In den Gemeinden, wo die Reformisten in der Mehrheit sind, wird dem Kampf gegen die kapitalistische Staatsgewalt ausgemerzt. Motto: An den heiligen Stühlen des kapitalistischen Staates darf nicht gestülpt werden! Wir achten die Gesetze!

Doch warum die unbeherrschbare Wut der Bergpoliz, Goldstein et alii tantum?

Es gilt, die eigenen Schandtaten zu verdecken und zu gleicher Zeit dem reaktionären Bürgertum die Jüdeligkeit im Kampfe gegen die Kommunisten zu beweisen. Erklärte doch Oberbürgermeister Vöfler bei der diesjährigen Stadtberatung:

„Wir werden Euch schon noch dort hin bringen, wo Ihr hingehört“ (Rudthaus).

Es ist doch bezeichnend, daß in dem sozialdemokratischen Flugblatt n. 1 vom 1. März gegen die Erprellaktionäre (siehe auch „Kollatsaten“) Böring, Färber & Co. zu lesen ist: Wo sitzen alle die Steigbügelhalter der Reaktion?

Das Jünglein an der Wage zeigt bei 17 bürokratischen, 4 kommunistischen Stadtratsmitgliedern die Stimmen der SPD in die Sozialdemokratie einschmitten. Bei entscheidenden Fragen geben die vier kommunistischen Stimmen den Ausschlag. Warum verachtet man nicht auf die kommunistischen Stimmen, wenn es gilt, sozialdemokratische Stadträte, Redaktoren, Stadträte usw. an die Futtertröge zu bringen?

In Weihenfels wird der sozialdemokratische Stadtrat kraftlos zu kurz mit dem „Hineinwachsen in den Sozialismus“ im Rahmen des kapitalistischen Staates befristet, daß er die Grenzen zwischen Kapitalismus und Sozialismus nicht mehr unterscheiden konnte, und ihm vor Anfertigung die Pulsader verplatzt — oder, wie amtlich gefolgt wird, er aus Angst vor der Verantwortung seiner Unterliegend eine Selbstmordverleumdung gemacht hat.

In Zeig hatten vor der Stadtberatung die sozialdemokratischen Führer durch vorheriges Verhandeln mit dem Bürgertum eine reaktionäre Einheitsfront hergestellt. Stadtrat Färber sagte bei der Stadtberatung:

„Ihr Kommunisten habt im Vorjahr 300 000 M. für den Wohlfahrtsrat herausgeholt! Das könnte Euch auch in diesem Jahre so passen! Aber daraus wird nichts!“

Der Führer und Hauptmann der Bürgerfraktion, Schornsteinfegermeister Böring, erklärte dem Genossen Buntweg:

„Was wir gemacht, wenn wir nicht gemeinschaftlich mit den Sozialdemokraten den Etat angenommen hätten? Sicherlich hätten die Kommunisten noch 500 000 M. mehr ausgegeben! Wir haben aus dem Vorjahr noch 200 000 M. genommen lieber mit den Sozialdemokraten diesen Etat an!“

Wie liegen die Tatsachen?

Im Jahre 1926 war es nach heftigen Kämpfen möglich, durch Antrag der Kommunisten, den Verfügungsbuch der Körperschaften auf 500 000 M. zu erhöhen und diese Summe dem Wohlfahrtsrat zur Verfügung zu stellen. Zweimal mußten die Kom-

munisten den Etat ablehnen, um die Sozialdemokraten zur Anerkennung ihrer berechtigten Ansprüche zu zwingen. Die Erhöhung der Konten von den Sozialdemokraten, Verbesserung der Volkshilfe, Miete, Heizung, Kartons usw. an Erwerbslose usw., war nicht möglich durch die kommunistische Taktik. Schon im Jahre 1926 erklärten wir offen:

„Eine endgültige Besserung der Lebenslage der Arbeiterklasse und die Beteiligung der sozialistischen Unterdrückung wird nur möglich sein, wenn die Arbeiter die politische Macht erobern.“ Im Laufe des Jahres wird sich zeigen, daß die eingeleiteten Summen bei weitem nicht genügen. Diese Erfahrung haben wir bei der Stadtberatung 1927 bestätigt. Vor der Beratung haben wir mit verschiedenen Bevölkerungs-schichten Rücksprache genommen und die Anträge und Bündnisse verschiedener Organisationen gefordert. Wir Kommunisten waren verpflichtet und gewillt, diese Anträge einzubringen zu vertreten, nicht in der Dunkelkammer (Kommunisten), sondern vor den Augen unserer Wähler, im Stadtratsrat, sondern vor den Augen unserer Wähler, im Stadtratsrat.

Die Kommunisten erklärten: Die Beschüsse in den Kommissionen sind für uns nicht bindend! Wir behalten uns unsere Stellungnahme im Wortum vor!

Diese Tatsache verweigert der „Volkshilfe“: Wir wollen heute nur einige der schändlichsten Taten in dem sozial-

demokratischen mehrheitlich von Konfir Färber & Co. besetzten Flugblatt, unter die Erde nehmen.

Wer hat die höchsten Gehälter?

Oberbürgermeister Vöfler pro Jahr 15 244,— Mark
Bürgermeister Hoppe pro Jahr 14 800,— Mark
Stadtrat Schäulze (SPD) pro Jahr 8 225,50 Mark
Stadtrat Hartwig (SPD) pro Jahr 5 880,— Mark

Die Gewerkschafts- und Parteifunktionäre Goldstein, Müller, Hermann, Hoff, Färber, Gräßlich, Bräutigam u. a. erhalten pro Monat 360 bis 480 Mark. Letzterer wollte sogar bei diesem Gehalt! (wegen „zu geringer“ Bezahlung) in Sachhausen! Unter Genosse Färber wird auf Forderung als selbständiger Vertreter bezahlt und erhält nach den Verrechnungs-nachweisen 180 bis 180 Mark pro Monat. Das konnte die SPD natürlich auch in der Krankenkasse feststellen.

Warum die Lüge von dem „extra hohen Gehalt“ des Genossen Gutjahr? Ist das ein politisches Argument? Ach, es ist nur glatter Schwindel!

Wer braucht keine Tagelöhner?

Warum die Aufregung, daß die Genossen Reinhold, Färber, Hermann für ein unangenehmes Verdienst diese wüsten Summen mit Recht beanspruchen haben, daß sie gegen eine offen sozialistische Forderung sich Tagelöhner ausgeben lassen? Ein Sozialdemokrat sollte

sich über dieses Argument schämen! Bei den Herausgehern des Flugblattes heißt es scheinbar: Rechnen Schmach, Religion auf! Nimmt man nämlich die Anzahl der Sitzungen, die unsere Genossen beizuhaben, dann kommt auf jede Sitzung ein Durchschnittlich von 47 Pfennig! Die Gewerkschaftsangehörigen haben allerdings nicht nötig, Arbeitererlöse einzunehmen. Wenn sie auch während dem Reichen die Gelder verdienen, im Winter werden geht weiter. Was hat denn s. B. der Stadtrat Schäulze (Eigentümer) an Arbeitererlöse erhalten? Warum hält das die sozialdemokratische Presse, die hier sozialistischen Forderungen ins Gesicht schlägt, nicht auf?

Wer ist für Sitzungsgelder und geheime Sonderfonds?

Sozialdemokraten haben keine Pfennig Sitzungsgelder bespart, wird man sich nicht wundern. Doch wie liegen die Dinge? Was war für 1927 vorgesehen? Normalerweise wurden wir Kommunisten von Sozialdemokraten befragt: Wie sieht es mit den Sitzungsgeldern? Wie ist für die einzige Sitzung, wo unter der Leitung des Stadtrats und Stadtratsrat unentgeltlich für die Stadt arbeiten müssen! In den

Fraktionssitzungen der SPD gab es über diese Frage nur eine Meinung, jährlich 200 bis 400 Mark wurden für jeden Stadtratsrat beantragt. Die ganze SPD-Fraktion ist dafür. Eine Witte auf Vöfler entstand, weil diese als Finanzdemokrat (!) das Geld nicht zur Verfügung stellte, was nicht wurde. Die SPD-Fraktion wurde durch die SPD-Fraktion ein „Sonderfonds“ von 3000 Mark aufzuweisen. Die Kommunisten bereiteten diesen unangenehmen Plan. Jeder Arbeiter soll öffentlich lesen können, welche Entschädigungen gezahlt werden.

Warum schweigen die Schmierfinken des sozialdemokratischen Flugblattes über diese Tatsache?

Die Vermittelfreiheit ist ein Erfolg kommunistischer Kommunalpolitik!

Man schreibt: Der Sozialdemokrat ist es zu verdanken, wenn die Vermittelfreiheit in den Volkshäusern (bis 33 000 Mark pro Jahr) eingeführt wurde ist. Doch der verdächtige Kater das Waisen nicht lösen kann! 145 der Reichsvorstellung garantiert nämlich die Vermittelfreiheit von Staatswegen. Doch jeder Staat macht seine eigene Vorkehrungen einzuführen. Die ehemalige NSD-Verfassung warnte gebührend darauf.

Im Jahre 1925 wurde von den Kommunisten beantragt, auf Gemeindefreie Vermittelfreiheit einzuführen.

Darob Jammern des Oberbürgermeisters Vöfler und des Bürgermeisters Hoppe. Des folgte unheiliges Gerede, das kann die Stadt nicht tragen. Die Kommunisten haben aber nichts auf ihrem Antrag. Die Protokolle weisen diese Tatsache auf. Sollte gefällig? Warum diese Lüge leiten der Sozialdemokraten? Hat man so schlecht gearbeitet, daß man sich sogar mit fremden Federn schmücken muß?

Um das Ferienheim

Wir Kommunisten begrüßen den Bestand des Ferienheimes. Bei dieser Stadtberatung verurteilten die Bürgerlichen Abtrüden an diesem Titel vorzunehmen. Nur durch die kommunistischen Stimmen wurde dies verhindert. Aber wer trug im Vorjahr bei der Vorbereitung hier 20 000 Mark gemeinsam mit den Bürgerlichen? Oberbürgermeister und Sozialdemokrat Vöfler!

Zum Wohlfahrtsrat

In Erwerbslosen, Jugend- und Mitgliederüberfahrungen der Jungentranten, sowie in Rückfragen mit Gruppen von Sozial und Kleintieren, Invaliden, Wohnungslosen usw. wurden von uns besten Forderungen gestellt. Die erreichten Wohlfahrtsrat betragen hier 600 000 Mark. Wir haben die Forderungen dieser notleidenden Schichten vertreten. Ist das Volkshilfe? Oder sagen die dazu, in dem Interesse der viele Forderungen stellen? Die 1600 Wohnungslosen von Zeig! Wohnungslos aus laudenden Mitteln ist ungeschicklich — nach der Meinung der SPD!

Zusammengefaßt wird das Bild handeln müssen Arbeiter. Ist das bezeichnend! Der kommunistische Wohnungsbau hat sich freigegeben. Die SPD, nicht Sonderfonds auf, wie ihr neuer Wähler, die „Wohngesund GmbH.“ Diese sollen dem Staat und der Gemeinde die Verpflichtungen abnehmen. Sind das sozialdemokratische Maßnahmen auch nur a. la Wien? In der künftigen Einmischererhebung wird der Wohlfahrtsrat besonders ausführlich behandelt werden.

Wie die SPD für den Arbeitersport sorgt

Der Marinestützpunkt Raab (Kollats) wurde zur Marine einberufen, um den Gehir der Republik zu überreichen. Raab war Sportbegeistert. Sportartikel und einzelne Turnvereine mündeten, daß dieses Amt von einem Arbeitervertreter ausgeübt wird. Doch durch eine Verfügung Vöflers erhält der Bankier Färber diese Funktion! Und die Früchte? Der FSC-Sportplatz wird weiterhin dem Verein zum Sport verpachtet. Der Pachtvertrag wird von Färber auf 40 Mark herabgesetzt. Der Arbeiter-Sportbewegung geht dadurch wieder unerschöpfliche Sportplatz verloren. Der Sozialdemokrat Dr. Saff stimmte gemeinsam mit den Bürgerlichen. Bankier Färber gab durch seine Stimme den Ausschlag.

Wohlgünstige Beispiele der reformistischen Doppeltzungigkeit könnten angeführt werden. Hier nur einige:

Bruno Vöfler, Sozialdemokrat, fungiert als Ehrenaus-schmittglied der deutschen Turnervereine.

Zum nationalpolitischen Komitee, Jepsellin-Gedener-Spöde, leitete das „rote sozialistische“ Zeig 300 M.

Für Verberennen der reaktionären Kranzjunker! werden überne Postale gestiftet.

Das Wohnungsausschuss beschließt: Im Jahre 1927 werden 100 Wohnungen gebaut. Bei der Stadtberatung war das von nichts zu sehen und zu hören.

Arbeiter! Holt Euch Aufklärung in der öffentlichen Verammlung, die am Freitagabend 8 Uhr im „Schützenhaus“ stattfindet.

Sozialdemokratische Stadtverordnete beschließen den jugendlichen Reichsbanner zu gewähren. Die sozialdemokratischen Magistratsmitglieder und Bürgerliche lehnen den Antrag ab um.

Arbeiter, Werttätige!

Diese kurzen Tatsachen mögen genügen. Sie zeigen besser als alles andere, daß an dem ganzen Geistes der SPD über die kommunistischen Steigbügelhalter der Reaktion nichts Wahres ist.

Uns diesem Geistes spricht nur die blinde Angst vor dem künftigen Ruin des kommunistischen Einflusses in Zeig und vor dem Rückgang der Sympathien, die die Arbeiter bisher noch für die Brandstiftenden um Verloß übrig gehabt haben.

Wenn sie so weiter machen, wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo der rechte Arbeiter erkannt hat, daß sich hinter ihren Schmierereien nur der Wille zum Verrat der Arbeiterinteressen verbirgt. Sozialistische Aufbaubarkeit schreibt man, das rote sozialistische Zeig hat man geschoben, nachdem man vorher geschrien hat, daß man auch im roten Zeig nur im Rahmen der Polizei- und Landesherrliche Gemeindepolitik treiben könne. Rote sozialistische Politik im Rahmen der bürgerlichen Gesetze! Was ist das für ein Irrsinn!

Wenn die Sozialdemokraten die Frage stellen, woher die Mittel zu nehmen sind für die Mehrausgaben, die bei Annahme der kommunistischen Anträge entständen wären, so antworten wir ihnen darauf klipp und klar:

Die Mittel sind vorhanden

Sie werden erzeugt in den Betrieben und Werkstätten, in der gewöhnlichen Industrie und im Bergbau von den Arbeitern. Doch sie aber nicht für soziale Ausgaben zur Verfügung stehen und in den Unternehmern als Profite dienen, ist Eure Schuld, denn Ihr seid die Revolution für die Schuld verurteilt und verurteilt, die Arbeit und die Arbeiterklasse nach der anderen an die Reaktion abgegeben. Als s. B. 1918 im Berliner Goldarbeiter die Kommunisten die Forderung auf Organisation einer roten Armee zum Schutz und zum Ausbau der Erwerbslosen der Revolution stellen, war es Euer Fröh Erbe, der den Sach aufstellte: „Wir brauchen keine rote Armee! und der damit die wichtigste Voraussetzung zur Sozialisierung mit einer Handbewegung und unter dem Beifall der kleinen Oberen in den Betrieben, der Bergpoliz, Vöfler usw. zunichte machte.“

Sozialdemokratische Arbeiter!

Kämpft mit uns gegen das Trutz- und Chemiekapital, für die Abwälzung aller Lasten auf die Schultern der Arbeitenden

und gegen die reformistische Gewerkschafts- und Parteibureaucratie, die, statt um diese Forderung zu kämpfen, mit dem Bürgertum luhandelt, dann werden wir genügend Mittel erbringen für die Deckung aller Ausgaben für soziale und sonstige Kosten im Interesse des Proletariats.

Trotz dieser allgemeinen Lösung ist es möglich, schon heute dort, wo sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheiten bestehen, eine arbeitervriendlichere Politik zu machen, als es die Zeiger sozialdemokratische Führerschaft tut. Auch das geht natürlich nur immer durch Vorläufige Lösung, das von der Verfassung, „Erleuchtung“, ja, unter künftiger Lösung, daß dieser Rahmen beschränkt zu eng ist, weil er zur Deckung der sozialen Ausgaben der Gemeinden, die in den Betrieben geschaffenen Mehrwerte und Profite nicht genügend heranzieht und durch einen weiteren sozialistisch-kommunistischen Rahmen (wie in Rußland) ersetzt werden muß. So lange die Sozialdemokratie sich treu, brav und bieder ausschließlich auf dem Boden dieser Gewerkschaft bewegt und gemeinsam mit dem Bürgertum Staats animmt und politische Geschäfte macht, können diese nichts mit Sozialismus zu tun haben. Die schwarzweißpropagandistische Einheitsfront bei den Stadtberatungen von 1927 ist ein offener Beweis für den Verrat der SPD-Führer, der nur nochmals bestätigt wird durch das unter der Firma „Kommunistische Volkshauspolitik“ herausgegebene Schmutzblatt der SPD. Wenn diese Leute ein gutes Gewissen hätten, dann würden sie sich nicht in dieser unehrlich verlogenen Form zu verteidigen versuchen. Sie haben mit den geschworenen Feinden der Arbeiterklasse, mit den Färber, Böring usw. gemeinsame Politik gemacht.

Das kann und darf kein Arbeiter begreifen und muß alle Arbeiter mobil machen gegen diesen Verrat ihrer Interessen.

Die sozialdemokratischen Führer von Zeig betrogen die Geschäfte der Reaktion. Sie sind Schädlinge der Arbeiterbewegung, weil sie die Interessen der Arbeiter ständig mit Füßen treten, und verstoßen hinter den Bürgerlichen Geßeln, der Bourgeoisie die Steigbügel hatten zum Halt gegen die Arbeiterfraktion.

Für den Inhalt verantwortlich: Max Hermann, Zeig, Druck: Volkshaus-Gesellschaft, Zeig.



Ein Nachmittagskaffee der 'Freien Presse'

Verpflichtet kommen mir die Nummer 55 der 'Freien Presse' zu Gesicht, um darin festzustellen, daß in ihrem Gemeindefestbericht...

Der SPD-Einheitsbeschluss haben die Kommunisten festzuerklären sich nicht ausgeführt, denn wir haben eine eigene Erklärung...

Wir gehen in der Annahme wohl nicht fehl, daß durch dieses oben erwähnte Aufeinander der 'Freien Presse' die politische...

Hinzi vor dem Hunger

Der erwerbslose 21 Jahre alte Biederstele Niemann, Willenberg,...

Wittenberg. Am Donnerstag, dem 24. März, abends 8 Uhr, findet im 'Gefellshaus' eine Mitgliederversammlung der Internationalen Arbeiter-Vereinigung statt.

Wittenberg. Am Donnerstag, dem 24. März, abends 8 Uhr, findet im großen Saal eine öffentliche Versammlung der SPD, Ortsgruppe Wittenberg, statt.

Wittenberg. Am Donnerstag, dem 24. März, abends 8 Uhr, findet im großen Saal eine öffentliche Versammlung der SPD, Ortsgruppe Wittenberg, statt.

Wittenberg. Erwerbslosen-Versammlung. Am Freitag, dem 18. März, fand am Abend im Reichserwerbslosenhaus eine öffentliche Versammlung für den Stadt- und Landkreis statt.

Wittenberg. Arbeiter, lernt Kennen! Arbeiter! lernt Kennen! Arbeiter! lernt Kennen!

Wittenberg. Die Stadtdirektoren-Versammlung tagte am 17. d. M. und hatte vier Punkte auf der Tagesordnung.

ten in der Gruppe 5 zu belassen. Aber nach der Gruppe 6 zu beziehen. Dann wurde ein Dringlichkeitsantrag vom 'Kaiserhof'...

Weißenfels-Naumburg-Zeitung

Deffentliche Volksversammlung in Kohleben

Der zu deftliche Versammlung erdichtene Referent (Genosse Sachs) verlor es, den jährlich Ertrittenen die Situation, die sich in der...

Zur Diskussion hatten sich ein Deutschnationaler, ein Einheitsfeller, ein SPD-Mann und ein Genosse gemeldet. Der Deutschnationale...

Weißenfels. Vor 14 Tagen hat hier der Freitag durch Erhängen der Kollege Gottlieb Schneider. Warum wußte der Kollege...

Mansfeld-Sangerhausen

Protokollversammlung der Mansfelder Arbeitsschlichter

Der 'Zentralverband der Arbeitsschlichter und Witwen Deutschlands' hatte zum Kollektorenkongress eingeladen...

Dem 'Vortrags' aus dem Wege ist ein sehr feierlicher Zug zum Markt. Die Zahl der Demonstranten betrug 1000 Personen.

Stadtrat Wintler und Landtagsabgeordneter Christiane vertreten sozialdemokratische Gemeindefolitik und einflussreich, daß die heutige...

abgeschlossen. Genosse Kohbau gab die Erklärung ab, daß Genosse...

Was sollte er nun anfangen? Dieser Hauswirt mit Namen Schmidt scheint überhaupt keine Ahnung zu haben...

Gewerbetätigkeit. In Ulfersdorf fährt. Der etwa 20jährige Sohn des Landwirts Schulze aus Ulfersdorf...

Naumburg. Jugendweiche. Der hiesige Magistrat hat dem Verein der freiberuflichen Arbeiter der diesjährigen Jugendweiche...

Leipzig. Zur Jugendweiche sind Karten bei dem Genossen Julius Reiffert erhältlich.

Oberfeld. Das Auto einer Weissenfelder Firma befand sich am Sonntagabend auf der abhülligen Chaussee...

In Schlußwort forderte der Referent Müller diejenigen auf, die noch nicht im Verband sind...

- Folgende Entschlüsse fand einstimmige Annahme: Die Demonstrationen der Kollektoren...

- Zur Invalidentversicherung: 1. Die Invalidenten sind in einer Höhe zu zahlen...

- Zur Knappschaft: 1. Aufhebung der §§ 106 bis 108 des Reichs-Knappschaftsgesetzes...

Mansfelder. Rückgefallenener! Am Sonntag, dem 27. März, findet die Erhebung unserer gefallenen Kämpfer...

Gangerhausen. Heraus zur öffentlichen Jugendversammlung! Heute abend 8 Uhr findet im 'Berlinerhaus'...



